

von Menschen. Es fanden sich die Gravur eines weiblichen Torso in der Art der berühmten „Venus“-Figürchen, ein zyklopenäugiges Menschenpaar, eine große kegelförmige Idolfigur, verschiedene Maskendarstellungen, ein Frauenkopf mit großer Haube, phallische Figuren, ein großer Hellebardenträger (wie in Val Camonica und Schweden), Radträger und schließlich eine realistisch ausgeführte Individualfigur mit klar herausgearbeiteter Bekleidung, die ihr bemerkenswertes Gegenstück in der Tracht der gefangenen Kelten und Germanen in den Reliefs der römischen Siegessäule von Adamklissi<sup>2</sup> haben. In die Zeit der zuletzt genannten Figur fällt offenbar auch eine dreizeilige Weiheinschrift an den keltischen Kriegs- und Heilsgott Latobius, die sich mitten unter anderen Felsgravierungen befindet. Ob in dieselbe Zeit auch einige Hausdarstellungen gehören, die Baulichkeiten in Giebel- und Traufenansicht zeigen, steht dahin. Da verschiedene Zusatzzeichen, wie eingeschriebene Kreise, auf dem First aufgesetzte Schleifen und M-Linien, angebracht sind, steht in Zweifel, ob es sich bei diesen Zeichnungen um profane Gebäude handelt oder ob nicht eher mythische Architekturen dargestellt werden sollten.

Mit der Entdeckung der österreichischen Felsbilder, die so viele Parallelen zu ausländischen Motiven aufweisen, beginnt sich die große Fundlücke zu schließen, die sich in Mitteleuropa zwischen den großen Fundbereichen von Felsbildern in Nord-, Süd- und Westeuropa hinzieht. Gleichzeitig zeichnet sich für den österreichischen Alpenraum deutlich die Funktion einer Kulturbrücke ab, über die hinweg sich bereits sehr früh Kontakte zwischen großen Kulturräumen ergaben.

Bedauerlicherweise muß aber festgestellt werden, daß diese hervorragenden Zeugnisse sehr früher Kultur seit ihrer Entdeckung vielfach den Zerstörungen und Beschädigungen durch unverantwortliche Elemente anheim fallen, so daß z. B. so herrliche Bildwände wie in der Kienbachklamm bei Bad Ischl praktisch bereits vernichtet sind. Sollen nicht alle diese Jahr-

tausende alten Belege in kurzer Zeit der Zerstörung durch verständnislose Zeitgenossen zum Opfer fallen, sind rasche Maßnahmen zur Absicherung der einzelnen Bildfelsen mittels Schutzgittern, wie dies auch an den ausländischen Fundstellen der Fall ist, ebenso notwendig wie die Unterschutzstellung des ganzen jeweiligen Fundgeländes, in dem sich derartige Kulturzeugnisse erhalten haben<sup>3</sup>.

<sup>2</sup> Adamklissi in der Dobrudscha.

<sup>3</sup> Ausführliche Darstellungen der österreichischen Felsbilderfunde (und ihrer Entdeckungsgeschichte) enthalten: E. Burgstaller, Felsbilder und -inschriften im Toten Gebirge, Institut für Landeskunde von Oberösterreich, Linz 1961; ders. und L. Lauth, Felsgravierungen in den österreichischen Alpenländern, Jahrbuch des oberöstr. Musealvereines, Linz 1965; ders. und J. Burgstaller, Die österreichischen Felsbilder und ihre europäischen Parallelen, Jahresbericht des Bundesgymnasiums für Mädchen, Linz, Körnerstraße 8, Linz 1967; ders., Schamanistische Motive unter den Felsbildern in den österreichischen Alpenländern, Forschungen und Fortschritte, Akademie-Verlag, Berlin 1967, Heft 4 und 5; ders., Felsgravierungen in den österreichischen Alpen, IPEK (Internationale Zeitschrift für prähistorische und ethnologische Kunst), herausgegeben von H. Kühn, Berlin 1968 (im Druck); K. M. Mayr, Ein bedeutendes Ergebnis der österreichischen Felsbilderforschung: Weiheinschriften an Mars Latobius, Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. XX, Heft 3/4, Linz 1966.

---

## Ö N B P R E S S E D I E N S T

---

Die Bundesanstalt für Pflanzenschutz hat seit 1948 3048 Pflanzenschutzmittel geprüft, von denen 2075 positiv beurteilt und 973 abgelehnt wurden. 1353 positiv beurteilte Mittel wurden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zum Verkehr zugelassen. Von diesen registrierten Produkten sind derzeit allerdings nur 547 im Handel. Seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes vom 2. Juni 1948 über den Schutz der Kulturpflanzen (Pflanzenschutzgesetz) wurden in der österreichischen Landwirtschaft mehr als 100 Millionen Kilogramm chemische Pflanzenschutzmittel verbraucht.

---

## Ö N B P R E S S E D I E N S T

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1968\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [ÖNB Pressedienst. 232](#)